

Ausbildung Meisterstücke



Nussbaum, Filz, Edelstahl: Der Entwerfer zeigt Gespür für Funktion und Material



Am Klappgriff nach oben gezogen faltet sich die Tischplatte wie ein Namensschild auf



Wohin man schaut: Stimmige Proportionen

Fotos: Markus Hilbich für dds

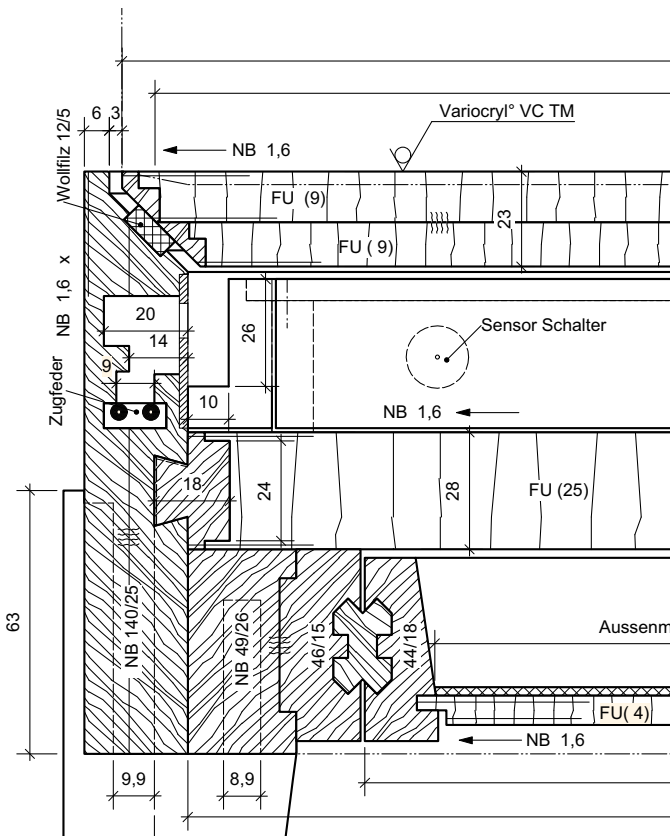
Ein Klassiker im Retro-Gewand

Unangefochten dominierte der Sekretär von Christian Mathis den Gestalterpreis Berlin der Meister des Jahrgangs 2013. Axel Müller-Schöll befasst sich mit dem Meisterstück und darüber hinaus wie Grundlagen entstehen, um solch ein Stück zu schaffen.

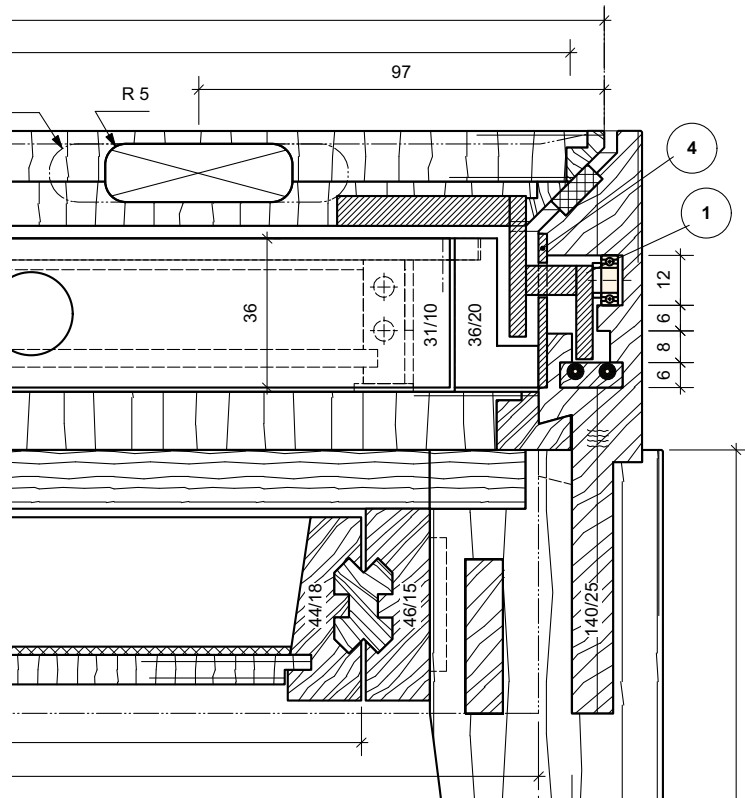
CHRISTIAN MATHIS hat mit seinem Sekretär ein fulminantes Meisterstück geschaffen. Die Fügungen sind alle mit Raffinesse überlegt und handwerklich sehr anspruchsvoll. Formal bedient er nahtlos das Baumuster, das im Barock in Mode kam und später im Biedermeier zum Repertoire des gutsituierten Bürgers gehörte. Der eigentliche Zweck des Möbels, nämlich einen Platz zum konzentrierten Schreiben, transformiert er für die Anforderung der Gegenwart, in der weniger Papier und Füllfederhalter bemüht werden, sondern Laptop und Maus, da das Verschicken per Internet und

nicht mehr per gelber Post geschieht. Die Öffnung des Sekretärs ist klassisch in ihrem Prinzip, aber mit moderner Dämpfung für das geschmeidige Verschließen. Ein Klassiker im Retro-Gewand, up to date in seinem Funktionsangebot! Chapeau! Ein Meisterstück, für das zweifelsohne ein gehöriges Maß an **TRANSPARATION** von Nöten war. Die Frage wirft sich auf: Wo bekommt man für eine solcher Art schweißtreibende Leistung die **INSPIRATION**? Auf der einen Seite gibt es da die Sparten-Museen, z. B. das Museum für Kunst und Gewerbe in Hamburg oder das Museum für Angewandte Kunst in

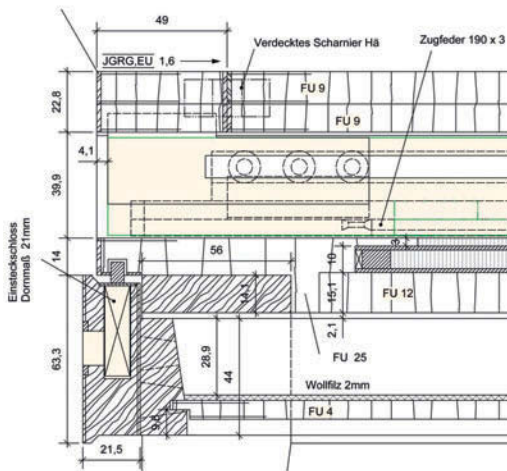




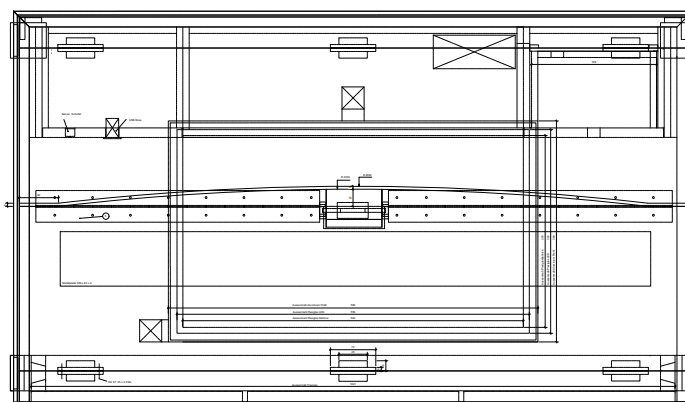
Frontalschnitt: Unten ein traditioneller Kulissenzug in Holz ...



... darüber eine Edelstahlrollenführung für die Tischplattenlagerung



Vertikalschnitt: vorn an der Tischkante



Horizontalschnitt: Die Teilung der Tischplatte zeigt sich an der Lage des Stangenscharniers (mittig) und den verdeckten Bändern (vorn und hinten)

Frankfurt und dazu ein halbes Dutzend Landes-
museen. Aber ganz offensichtlich formieren sich
zunehmend auch neue Schaufenster, die diesen
Orchideen des handwerklich meisterlichen Einzel-
stückes Präsenz verschaffen. Die Beiprogramme
der einschlägigen Branchentreffs in Mailand und
Köln sind heute schon attraktiver als die eigent-
lichen Messen und zunehmend findet man Dauer-
präsentationen auf Initiativen von Handwerkern in
der Tradition der Zünfte und Gilden. Wer sich dem-
nächst – der Urlaub steht ja vor der Türe – auf den
Weg in den Süden macht und dessen Weg über Bre-

genz führt, sollte unbedingt in Andelsbuch einen
Stopp einlegen. Dort hat der Schweizer Architekt
und Pritzker-Preisträger Peter Zumthor für die
Handwerkerschaft der Region einen Werkraum
geschaffen, eine Vitrine mitten im Stadtraum, mit
der er die Handwerkskunst in Vorarlberg preist und
Erzeuger mit Nutzern verlinkt. Auch das ein Meis-
terstück! Wer von dort abreist und ohne Idee geblie-
ben ist, hat in der Tat Urlaub bitter nötig!

.....
PROF. AXEL MÜLLER-SCHÖLL
BURG GIEBICHENSTEIN KUNSTHOCHSCHULE HALLE



»Wo bekommt
man die
Inspiration für
solch eine
fulminante
Leistung?«

Axel Müller-Schöll